

Rundschau

Studienkommission für wasserwirtschaftliche Rahmenplanung

Die Konstituierung dieser beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gebildeten Kommission fand unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrat Hartig am 13. Juli d. J. statt. Die Studienkommission hat sich die Abstimmung aller wasserwirtschaftlichen Maßnahmen auf eine vernünftige Gesamtnutzung zur Aufgabe gestellt, soll aber durch ihre Arbeit die gesetzliche Zuständigkeit einzelner Behörden nicht berühren. In diese Studienkommission ist auch die Arbeitsgemeinschaft Fischerei als Vertreterin dieses Wirtschaftszweiges eingebaut. Ebenso werden in die Arbeitskreise, denen spezielle Aufgaben obliegen, von der Arbeitsgemeinschaft Fischerei Sachverständige delegiert.

Das Arbeitsprogramm der Studienkommission, das sich vorerst nur auf die Beratung eines Rahmenplanes für die Enns erstreckt, soll zunächst von 4 Arbeitskreisen mit den nachstehenden Aufgaben bewältigt werden:

1. Beibringung von Grundlagen (Enns-Wasserkraftnutzung),
2. Speicher-Inventarisierung (Enns-Einzugsgebiet),
3. Flächen- und Linienwasserwirtschaft (vom Gesäuse-Eingang bis Enns-Ursprung),
4. Wasserkraftplanung (Gesäuse-Eingang bis Großbraming).

Der Studienkommission gehören ständige Vertreter der Bundesministerien für Land- und Forstwirtschaft, für Verkehr und verstaatlichte Betriebe sowie für Handel und Wiederaufbau, der Verbundgesellschaft, des Österr. Wasserwirtschaftsverbandes, der Landwirtschaft, der Fischerei, des Institutes für Naturschutz und einschlägiger Fachwissenschaften an.

Geflügelzüchter besuchten Kreuzstein

Zum Abschluß einer 4tägigen Lehrfahrt des 1. Österr. Geflügelzuchtvereines vom 15. bis 18. Juni d. J. statteten die Teilnehmer der Fischzuchtanstalt Kreuzstein einen Besuch ab, über den Eipeldauers Gartenzeitung „Die Scholle“ (Nr. 15/1951) folgenden Bericht gibt (Auszug):

„Ein Erlebnis von nachhaltiger Wirkung war zweifellos für jeden Teilnehmer die Besichtigung der Fischzuchtanstalt Kreuzstein am Mondsee, wo unter der Leitung des Herrn Dr. Einsele ein Werk geschaffen wurde, das heute schon Weltruf hat und uns Geflügelzüchtern als Beispiel

dienen kann, wie sehr die Erfolgs- und Schaffungsmöglichkeiten von einer zielbewußten Zusammenarbeit abhängig sind. Wir gehen nicht fehl, wenn wir als Paten dieses vorbildlichen Werkes Herrn Sekt.-Rat Ing. Kellner nennen, der es schon vor Jahren meisterhaft verstanden hat, alle österreichischen Fischereiverbände zusammenzufassen. Ein treffliches Beispiel dafür, was auch wir Geflügelzüchter erreichen können, wenn wir uns endlich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen und nur der Sache dienen. Alle, die an dieser Besichtigung teilgenommen haben, sind mit der Überzeugung von Kreuzstein gegangen, daß auch in Österreich Vorbildliches geschaffen werden kann, wenn ein gemeinsamer Wille und eine richtige Führung am Werk sind.“

Farbwechsel bei Elritzen

Wie Farbwechselfersuche von K. Umrath und H. Walcher (Zeitschrift für vergl. Physiol., Bd. 33 (1951), S. 129—141) an Makropoden (Heimat: Südchina) und Elritzen gezeigt haben, besteht in der Farb- anpassungsgeschwindigkeit von Makropoden und Elritzen (Phoxinus) ein wesentlicher Unterschied. Wenn man Makropoden, die durch längere Zeit eine mittlere Farb- tönung inne hatten, 20mal und öfter die Farbe wechseln läßt, so tun sie das während der ganzen Versuchsreihe von Anfang an in 28 bis 29 Sekunden. Elritzen hingegen brauchen zur Farbanpassung während der ersten Umstellung verhältnismäßig lang (120 bis 150 Sekunden), sind aber imstande, sich gleichsam Übung anzueignen und erreichen nach etwa 10maligem Wechsel ihre nun konstant bleibende Bestzeit von etwa 45 bis 50 Sekunden. Dies beruht darauf, daß bei Makropoden der Farbwechsel bei wiederholtem Umsetzen zwischen hellem und dunklem Untergrund vorwiegend nervös gesteuert ist, bei Elritzen aber nicht nur nervös, sondern — vorwiegend bei lang- anhaltender Farbanpassung — auch wesentlich durch die Hypophyse geregelt wird. Dementsprechend wird Phoxinus zu Beginn der Versuche, nach längerem Aufenthalt auf Untergrund mittlerer Helligkeit, seinen Farbton durch Hormone einreguliert haben und die Veränderungen werden länger dauern als nach einiger Zeit vorwiegend nervös bedingter, kurzzeitiger Farbanpassungen.

Reste von Süßwasserfischen im Eichkogel-Mergel

Im Mergel des Eichkogels bei Mödling (Niederösterreich) wurden auch Fischreste einer Süßwasserfauna gefunden, die E. Weinfurter (SB Österr. Akad. Wissen-

schaften, math.-naturw. Kl., Abt. I., Bd. 159, 1950, S. 37–50) bearbeitet hat. Darunter befindet sich als erster Tertiärfund eine Sagitta (Gehörstein), die vollkommen der eines jungen, etwa 20 cm langen Hechtes (*Esox lucius*) entspricht. Sie beweist, daß die Gattung *Esox* bereits im Pliozän im wesentlichen ihre Entwicklung zum heutigen Hecht abgeschlossen hatte. Auch ein — wenn man so sagen darf — Vorfahre unseres Hundsflusses (*Umbra krameri*) wurde festgestellt, der durchschnittlich geringere Größe besaß als sein heutiger Verwandter. Ferner fanden sich Reste eines oberpannonischen Barsches (*Perca*), von Meergrundeln (*Gobius*) und eines Vertreters der Gattung *Leuciscus* (*Karpfenfische*). Während in den unterpannonischen Schichten (z. B. von Vösendorf-Brunn) marine Reste überwiegen, denen sich nur einige Cypriniden als Süßwasserbewohner zugesellen, dominieren im Oberpannonikum des Mödlinger Eichkogels Süßwasserfische, zu denen als letzter Rest der Meeresfauna nur noch die Gattung *Gobius* kommt. Die Funde sind für den Paläontologen und Zoologen gleich interessant, da sie wertvolle Hinweise auf die Ökologie und Entwicklungsgeschichte geben.

Brutkrankheit bei Karauschen

Bei der Brut des in Aquarien oft gehaltenen Zwergfadenfisches *Colisa lalia* (Heimat: Ostindien) fand Prof. Dr. W. Schäperclaus (*Aquar. Terr. Ztschr.*, Heft 7/1951) einen kugel- bis eiförmigen, unbeweglichen Hautparasiten von 0,04 bis 0,16 mm Länge, dessen genauere Stellung unter den Einzellern noch unbekannt ist. Zwei Drittel der befallenen Jungfische fielen der Krankheit zum Opfer, gegen die sich Bäder als ziemlich erfolglos erwiesen. Dieser *Colisa*-Parasit wurde auch an jungen Karauschen (Länge 4 cm) beobachtet. Er tritt hier in geringerer Anzahl auf und führt zu keinen ernststen Störungen. Es handelt sich offenbar um eine längerdauernde Brutkrankheit, die unter empfindlichen Fischen erhebliche Verluste hervorrufen kann.

Wiener Herbstmesse 1951

An der vom 9. bis 16. September 1951 stattfindenden Wiener Herbstmesse werden wieder über 2000 Aussteller beteiligt sein. In 50 Branchen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft werden 1500 Erzeugergruppen mit einer Reihe von interessanten Neuheiten ihre Exponate vorführen. Die Kollektivbeteiligung von Innungen und Fachgruppen wird eine wertvolle Bereicherung des Messeprogrammes bilden. Die Landwirtschaft wird wieder mit besonderen Darbietungen hervortreten.

Für auswärtige Messebesucher gewähren die Österr. Bundesbahnen auf allen Eisenbahn- und Kraftwagenlinien vom 2. bis 21. September und die Postverwaltung auf allen von Wien ausgehenden Postautolinien vom 7. bis 18. September 1951 eine 25prozentige Fahrpreismäßigung gegen Vorlage des Messeausweises. Fahrkarten sind bei der Ankunft in Wien nicht abzugeben, sondern für die Erlangung der Ermäßigung bei der Rückfahrt aufzuheben.

Personalnachrichten

In memoriam

Otto Storch

Am 18. Mai dieses Jahres ist der Vorstand des Zoologischen Institutes der Universität Wien, Prof. Dr. Otto Storch, gestorben. Mitten aus einem fruchtbringenden und schaffensfrohen Leben wurde er abgerufen. Es ist nicht möglich, diesem reichen Forscherleben in wenigen Zeilen gerecht zu werden. An dieser Stelle wollen wir besonders diejenigen wissenschaftlichen Leistungen gebührend hervorheben, durch die Prof. Dr. Otto Storch in der Hydrobiologie Unvergängliches geschaffen hat.

„Meine große Liebe galt immer dem Leben im Wasser, besonders dem Meere.“ O. Storchs wissenschaftliche Arbeiten beginnen mit einer Untersuchung über marine Polychaeten. Es folgte eine Reihe grundlegender Untersuchungen über den Nahrungserwerb niederer Krebse, die ihn weit über die Grenzen Österreichs hinaus, ja in der ganzen Welt bekannt machten. Durch Verwendung von Mikrozeitleupenaufnahmen bei diesen Forschungen wurde O. Storch bahnbrechend auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Kinematographie, so daß er 1949 zum Präsidenten der internationalen Gesellschaft für den wissenschaftlichen Film gewählt wurde. Nicht minder bedeutsam waren seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Sexualphysiologie der Rädertiere. An einem Vertreter dieser wichtigen Planktonorganismen gelang ihm die kausale Analyse des Sexualzyklus. Seine Ergebnisse sind als ein Musterbeispiel für eine bestimmte Form des tierischen Generationswechsels in alle Lehrbücher der Zoologie und allgemeinen Biologie eingegangen.

O. Storchs Leistungen als Hydrobiologe wurden dadurch noch besonders gewürdigt, daß er ausersehen war, das Werk des großen dänischen Forschers Wesenberg-Lund: „Biologie der Süßwassertiere“ ins Deutsche zu übersetzen (1939). Dadurch hat sich O. Storch unvergängliche Verdienste er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Rundschau: Brutkrankheit bei Karauschen 159-160](#)